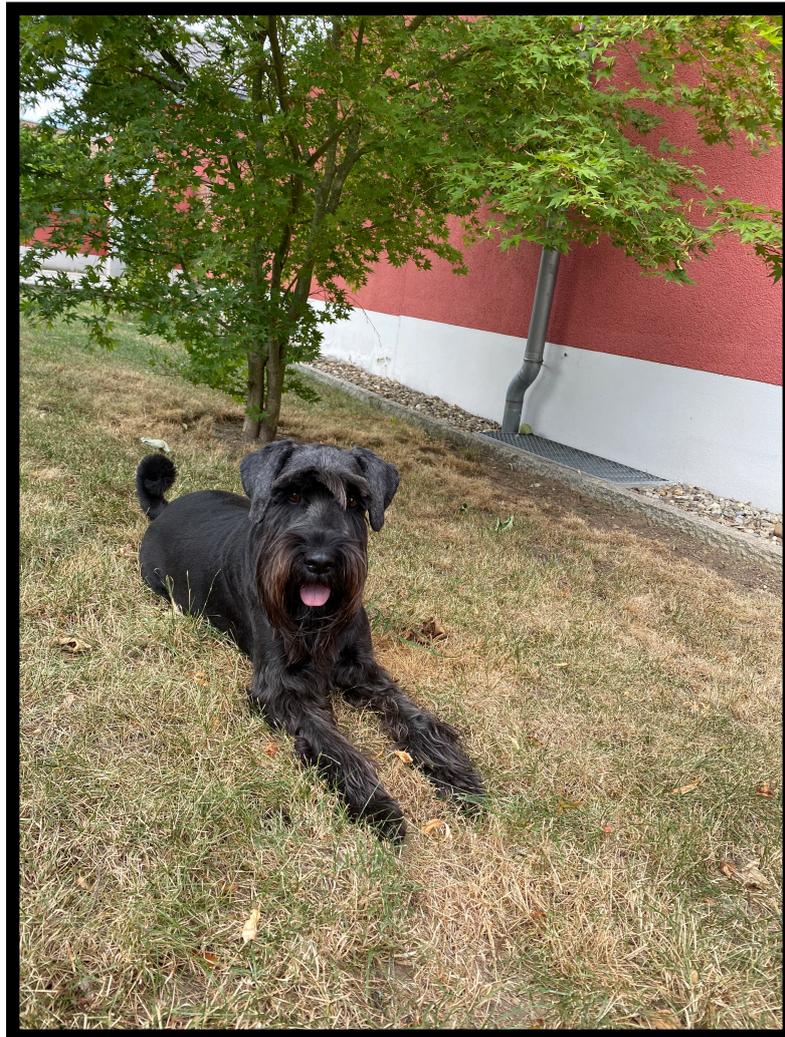




Konzept
für die hundgestützte Pädagogik
an der Jakob-Ihrler-Schule



Rosi

von Ruth Lohr



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Was ist hundegestützte Pädagogik?
3. Was können Kinder dabei lernen?
4. Warum werden Hunde in der Schule eingesetzt?
5. Grundvoraussetzungen der Schule
6. Grundvoraussetzungen des Hundes
7. Hygienemaßnahmen
8. Einsatz des Schulhundes „Rosi“ an der Jakob-Ihrler-Schule
9. Umgangsregeln mit dem Schulhund Rosi



1. Einleitung

Schulhunde werden in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bereits seit vielen Jahren mit Erfolg im Schulalltag eingesetzt. Mittlerweile ist es auch wissenschaftlich nachgewiesen, dass Kinder in Anwesenheit eines Hundes konzentrierter und motivierter lernen. Auch an der Jakob-Ihrler-Schule soll das Potenzial eines Schulhundes genutzt werden, um die Schüler noch optimierter unterstützen und fördern zu können. Wie dies einerseits im Allgemeinen, andererseits im Detail gelingen wird, wird nun im Folgenden näher erläutert.

2. Was ist hundegestützte Pädagogik?

Die positive Wirkung von Tieren wird schon längere Zeit in verschiedenen Therapien genutzt. Werden Tiere im psychologischen oder medizinischen Bereich eingesetzt, so spricht man von tiergestützten Therapien.

Beispiele hierfür wären:

- Hippotherapie, in der Pferde unter anderem für MS-Patienten eingesetzt werden
- Schwimmen mit Delfinen
- Besuchen von verschiedenen Tieren (Kaninchen, Hunde, Katzen) in Alters- und Pflegeheimen
- Einsatz von Therapiehunden in Behinderteneinrichtungen

Werden Tiere im Rahmen der Pädagogik eingesetzt, spricht man von tiergestützter Pädagogik.

Beispiele hierfür wären:

- Heilpädagogisches Reiten
- Hundegestützte Pädagogik mit Hilfe eines Schulhundes



3. Was können Kinder dabei lernen?

Nur schon die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen für ein lernfreundliches Klima. Weiter fördert die hundegestützte Pädagogik die Konzentration, die Ausdauer und die Bereitschaft, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Zudem lernen die Kinder und Jugendlichen Verantwortungsbewusstsein, werden emphatischer und sozial kompetenter. Der Hund bietet dem Kind oder Jugendlichen die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann ein sehr wohltuendes Erlebnis sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen.

Hundegestützte Pädagogik ist sinnvoll, wenn es darum geht Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4. Warum werden Hunde in der Schule eingesetzt?

Ganz oft sind Kinder und Jugendliche unsicher im Umgang mit Hunden und entwickeln Ängste vor großen, freilaufenden Hunden. In solchen Fällen kann über einen Schulhund / Klassenhund oder Schulbesuchshund eine Beziehung aufgebaut werden, Kommunikation gefördert und empathisches Miteinander gelernt und erlebt werden. Auch ängstliche Kinder und Jugendliche können durch das ruhige und unaufdringliche Verhalten des Schulhundes langsam Kontakt herstellen und positive Erfahrungen sammeln. Hunde als Rudelwesen bieten Kindern und Jugendlichen echte Kommunikation an. Sie nehmen Menschen wie sie sind, ohne Urteil aufgrund der äußeren Erscheinung. Deshalb gehen die meisten Kinder und Jugendlichen auf einen Hund viel schneller zu als auf einen unbekanntem Menschen. Das genaue Beobachten von Mimik und Körpersprache im Umgang mit dem Schulhund lässt sich auch auf Mitmenschen übertragen. Das Selbstwertgefühl der Kinder steigert sich durch die Zuwendung des Hundes und sein Befolgen von Befehlen. Hunde reagieren auf rücksichtsloses Verhalten mit Rückzug, wenden sich aber, wenn das Verhalten verändert wird, wieder dem Kind zu. Dadurch lernen die Kinder Rücksichtnahme gegenüber dem Hund und



übertragen es auf ihre Mitschüler. Wenn ein Hund im Schulalltag teilnimmt, haben auch Kinder, welche zu Hause keinen Umgang mit Haustieren haben, die Chance zu lernen, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt.

In Studien zeigte sich weiter noch, dass die regelmäßige Anwesenheit eines Hundes im Klassenverband (freie Interaktion), erstaunliche Veränderungen bewirkt: Kinder gehen lieber zur Schule, Außenseiter werden aus der Isolation geholt, Auffälligkeiten reduzieren sich, positive Sozialkontakte werden gefördert, es herrscht ein anderer Umgang mit Aggression, mehr Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit bei den Kindern, hilft beim Lernen, gibt mehr Selbstwertgefühl, fördert die Lebensfreude usw.

Durch gelenkte Interaktion im Klassenverband, in der Kleingruppe oder in Einzelarbeit können Probleme in den Bereichen Wahrnehmung, Emotionalität, Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten und Motorik aufgearbeitet werden, da der Hund als Katalysator wirkt.

5. Grundvoraussetzungen der Schule

Der Einsatz des Klassenhundes muss in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Der Schulleiter erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes. Um eventuelle Fragen im Vorfeld klären zu können, wird die Schulkommission vorrangig informiert. Das Lehrerkollegium sollte dem Projekt gegenüber positiv gesinnt sein. Die Eltern werden schriftlich über das Projekt informiert und können sich bei Fragen melden. Am Elternabend erfolgen weitere Informationen und es können erste Erfahrungen ausgetauscht und Fragen gestellt werden.

6. Grundvoraussetzungen beim Klassenhund

Ein Klassenhund muss nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Größe haben. Bei einem Klassenhund zählen ganz andere Aspekte als Rasse und Größe. Vielmehr sollte er Schulhund ein paar bestimmte Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen,



die im Schulalltag von Vorteil sind:

- Freundliches und offenes Wesen
- Selbstsicheres und ausgeglichenes Wesen
- Orientierung und Interesse am Menschen
- Verträglichkeit mit Kindern
- Grundgehorsam
- Hohe Reizschwelle bezüglich Lautstärke
- Gute Hundehalter-Schulhund-Beziehung
- Zu vermeiden sind:
 - > Aggressive Ausstrahlung
 - > Ängstliches oder unsicheres Wesen
 - > Hohe Geräusch- oder Stressempfindlichkeit

Die Beziehung zwischen dem Hundehalter und dem Schulhund spielt eine zentrale Rolle. Der Klassenhund sollte sich starkem Besitzer orientieren. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist das A und O.

7. Hygienemaßnahmen

Hygiene des Hundes:

- Regelmäßige Vorstellung beim Tierarzt
- Regelmäßige Impfung und Entwurmung
- Einsatz nur im sauberen und gesunden Zustand

Hygiene des Menschen:

- Händewaschen mit Seife nach Hundekontakt (Lehrer, Schüler)

Hygiene des Raumes:

- Etwaige Verschmutzungen durch den Hund werden sofort sauber gereinigt.



8. Einsatz des Schulhundes „Rosi“ an der Jakob-Ihrler-Schule

Bei Rosi handelt es sich um eine fünfjährige Mittelschnauzerhündin. Sie zeichnet sich durch ihr ausgeglichenes und ruhiges Wesen aus. Zudem ist Rosi sehr menschenbezogen. Sie wuchs mit mehreren Kindern, Hunden und Katzen in der Familie auf und ist somit einen vielseitigen Kontakt gewöhnt. Des Weiteren ist der Hund sehr stressresistent und bewegt sich auch in ihm unbekanntem Situationen sicher. Sie lebt ausschließlich im familiären Umfeld und begleitet ihre Menschen sehr häufig zu Unternehmungen (Veranstaltungen, Restaurant, Urlaub). Um ihr den Einsatz ihrer Beschwichtigungssignale bestens zu ermöglichen, werden Rosi regelmäßig die Haare geschnitten (u.a. Augenpartie).

Rosi wird den aktuellen tierschutzrechtlichen Bedingungen gehalten und versorgt. Zudem wird sie regelmäßig beim Tierarzt vorgestellt, geimpft und entwurmt.

Im nächsten Schuljahr 2022/23 wird Rosi in den Faschingsferien ihre praktische Ausbildung zum Schulhund absolvieren. Danach wird sie sich in kurzen Einheiten einmal wöchentlich an das Schulleben gewöhnen. Bei wird sie in einer 9. Abschlussklasse eingesetzt werden. Erst zum folgenden Schuljahr wird Rosi dann vollständig an zwei Unterrichtstagen eingesetzt werden.

Ein möglicher Einsatz des Schulhundes könnte ab dem Schuljahr 2023/24 folgendermaßen aussehen:

- Montag: 1./2. Stunde: Mathe, Deutsch 5./6. Stunde: Englisch, GPG
- Donnerstag: 1./2. Stunde: Mathe, Deutsch 5./6. Stunde: Englisch, GPG

Es wird darauf geachtet, dass der Hund längere Pausen bekommt, um sich zurückzuziehen und auszuruhen.

Sofern die Kinder und Jugendlichen einen respektvollen Umgang zu Rosi pflegen, darf sich diese im Klassenzimmer frei bewegen. Am Morgen soll Rosi in ritualisierte Abläufe des Begrüßens eingebunden werden.

Neben dieser Arbeit mit dem Tier ist der gemeinsame Austausch zwischen Eltern und Schule während des Projekts auch sehr wichtig und entscheidend. Für die Evaluation der Schulhundarbeit werden Eltern und Schüler beispielsweise per Fragebogen befragt.



9. Umgangsregeln mit dem Schulhund Rosi

Der Hund ist außerhalb des Klassenzimmers
ausnahmslos angeleint.

Es liegt jederzeit im freien Willen des Kindes,
Kontakt mit dem Hund aufzunehmen.

Kinder mit Angst werden behutsam an die
Begegnung mit dem Hund herangeführt.

Der Hund bleibt nie allein ohne Begleitlehrer in
der Klasse.

Regeln für den Schulhund und Schulhundführer

Die Hygienebestimmungen sind unbedingt
einzuhalten.

Der Schulhundführer verpflichtet sich
Weiterbildungen wahrzunehmen.

Kinder mit bekannten Allergien werden
besonders beobachtet und unter Umständen
vom Hund ferngehalten.



9. Umgangsregeln mit dem Schulhund Rosi

Bevor Rosi in die Klasse kommt, räumen wir auf, damit sie keine gefährlichen Gegenstände finden und fressen kann.

Wir ziehen Rosi nicht an den Ohren oder am Schwanz und tun ihr nicht weh.

Wir füttern Rosi nicht.
Frau Lohr darf uns Leckerlis für Rosi geben.

Rosi hat im Klassenzimmer einen festen Platz mit Decke und Wassernapf.

Wenn Rosi schläft, erschrecken wir sie nicht.

Wenn wir Rosi ein Leckerli geben, sagen wir VORHER „Sitz!“. Erst wenn sie sitzt geben wir ihr ganz ruhig das Leckerli.

Regeln für den Schüler

Rosi hat empfindliche Ohren.
Wir vermeiden lautes Sprechen und Schreien.

Hat Rosi etwas im Maul, was uns gehört, sagen wir: „Aus!“ NUR Frau Lohr darf ihr den Gegenstand weannehmen.

Wir achten auf Rosis Hundesprache.

Wir rennen nicht herum. Rosi könnte dies als Spiel verstehen und uns hinterher jagen.

Wenn Rosi schmatzt oder sich das Maul leckt, sagt sie:
„Ich mag das nicht. Ich fühle mich unwohl.“

Wenn Rosi uns anspringt, drehen wir uns um und sagen: „Runter!“

Wenn sich Rosi auf den Rücken legt, möchte sie nur von einem Kind/Jugendlichen gestreichelt werden.

Die Erstellung des Konzepts erfolgte in Anlehnung an das Muster-Schulhundkonzept von Bavaria Schulhund.